Zeitschrift: Cahiers d'archéologie romande
Herausgeber: Bibliothèque Historique Vaudoise
Band: 187 (2020)

Artikel: "Moenia lata vide" : die römische Stadtmauer von Aventicum/Avenches (Kanton Waadt, Schweiz). Band 2, Grundlagen
Autor: Flück, Matthias
Kapitel: 22: Abschnitt T VII_3 (T40-T44), Inv. SMRA 03.4044
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917238

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

22 ABSCHNITT T VII_3 (T40–T44), INV. SMRA 03.4044

22.1 BESCHREIBUNG

Der vorliegende Abschnitt T VII_3 umfasst das in Nordwest-Südost-Richtung verlaufende Teilstück der Stadtmauer zwischen den Türmen T40 und T44. Da der Verlauf und die Ausdehnung des westlichen Abschlusses bei T40 auf einer Rekonstruktion beruhen, bilden die Angaben für diesen Bereich Mutmassungen. Ein deutlicher Mauerknick und damit der Beginn eines neuen Abschnittes resultiert aus der hypothetischen Verlängerung des vorangehenden Abschnittes T VII_2 nach Südosten[3550] und der ebenfalls hypothetischen Verlängerung des bekannten Teilstückes des Abschnittes T VII_3[3551] gegen Nordwesten. Damit ergibt sich ein Mauerknick, der gegen innen einen stumpfen Winkel von 167° beschreibt. Folgt man dieser Rekonstruktion, so beläuft sich die Länge des Abschnittes T VII_3 auf rund 254 m. Neben den drei, am östlichen Ende von T VII_3 archäologisch nachgewiesenen Türmen (T42, T43, T44) sind für den Westteil des Abschnittes weitere Türme zu erwarten. Die Distanz vom letzten, archäologisch belegten Turm (T42) zum rekonstruierten Mauerknick beträgt 125 m. Ein Abstand, der in plausibler Weise auf zwei Teilstücke zu rund 62.5 m und einen dazwischen liegenden Turm (T41) rekonstruiert wurde. Das westliche Ende von T VII_3 bildet – in Analogie zum Ostende bei T44 – ein dem Mauerknick einbeschriebener Turm (T40). Aus diesen Rekonstruktionen ergeben sich für den Abschnitt T VII_3 die in ■ **894** aufgelisteten Komponenten.

Code Museum Plus	Name	Neue Mauernummer
03.4041	Courtine entre T40 et T41	T40–T41_M1
03.0041	Tour 41 (T41)	T41_M1
03.4142	Courtine entre T41 et T42	T41–T42_M1
03.0042	Tour 42 (T42)	T42_M1
03.4243	Courtine entre T42 et T43	T42–T43_M1
03.0043	Tour 43 (T43)	T43_M1
03.4344	Courtine entre T43 et T44	T43–T44_M1
03.0044	Tour 44 (T44)	T44_M1

894 Bauliche Komponenten des Abschnittes T VII_3.

Während der Westteil des Abschnittes T VII_3 noch in den markant ansteigenden Hangbereich zu liegen kommt, flacht das Terrain gegen Osten deutlich aus. Heute liegt das Terrain am westlichen Ende im Bereich von 490.00 m ü. M., am Ostende bei rund 500.00 m ü. M. ■ **895**.

Der Abschnitt T VII_3 liegt im Bereich der Fluren *Au Cuanoz (extra muros)* und *Sur St. Martin (intra muros)*.

22.2 KONSERVATORISCH-RESTAURATORISCHE BEURTEILUNG

In der aktuellen Klassifizierung des Erhaltungszustandes der Stadtmauer wird der Abschnitt T VII_3 mit dem Wert 3 bewertet[3552].

Am östlichen Ende des Abschnitts T VII_3 sind mit den 1907 vorgenommenen Restaurierungen im Bereich *«La Vignette B»* von den frühesten Restaurierungen an der Stadtmauer zu verzeichnen[3553]. Drei Jahre nach der Restaurierung des Abschnittes *«La Vignette A»*[3554] wurde hier 1907 durch die APA bzw. den von ihr beauftragten Architekten Th. van Muyden und die ausführende Firma Spinedi ein rund 20 m langes, zwischen 2.5 und 3.5 m

3550 Letztes, archäologisch belegtes Teilstück bei T37–T38_M1, vgl. Kap. 21.4.1.5. **3551** T41–T42_M1, vgl. Kap. 22.4.1.2. **3552** Terrapon 2014, 4; Annexe 5. Zur Klassifizierungsmethode Doppenberg et al. 1995, 2. **3553** Secretan 1907, 62–63. | Secretan 1910, 25–26. **3554** Vgl. Abschnitt T VIII, Kap. 23. **3555** Pläne van Muyden 1907_La Vignette_1; Van Muyden 1907_La Vignette_2. **3556** Secretan 1907, 26.

895 Schrägaufsicht auf den Abschnitt T VII_3 (oberhalb der Bildmitte) aus Südosten. Die beiden Knickstellen am nördlichen (T40) und südlichen (T44) Abschnittende sind deutlich zu erkennen. Extra muros führt die Route de Donatyre der Kurtine entlang nach Süden und Südosten (2016).

hoch erhaltenes Teilstück restauriert[3555]. Es handelt sich um den südöstlichen Abschluss des Abschnittes T VII_3 bzw. den nordwestlichen Anfang des nächstfolgenden Abschnittes T VIII, an welchem die Kurtine gegen innen einen stumpfen Winkel von 157° vollzieht. Die vom 22.8. bis zum 26.9.1907 dauernden und rund CHF 1000 kostenden Restaurierungsarbeiten bestanden hauptsächlich darin, auf der Maueraussenseite den Unterbau des erhaltenen Mauerkerns wiederherzustellen. Gemäss den Angaben von Secretan war dieser anlässlich der Strassenbauarbeiten *(Route de Fribourg/Route de Donatyre)* zerstört worden[3556] **vgl. ■ 895**. Zur Wiederherstellung wurde Mauerwerk von 0.6–1.0 m Dicke und identischer Höhe unter dem aktuellen Terrainniveau aufgebaut. Gegen Norden, d.h. an der Mauerinnenseite, waren die Mauern eines ansetzenden Turmes (T44) erkennbar. Heute ist der betreffende Abschnitt der Kurtine stark von Hecken und Buschwerk überwachsen und weder von innen noch von aussen her einzusehen.

Im heutigen Landschaftsbild ist dieser Abschnitt der Stadtmauer als dichte, rund 1.5–2.0 m breite Hecke zu sehen. Die Hecke wurde in den 1980er Jahren bewusst auf die Reste der Stadtmauer gepflanzt, um deren Verlauf optisch darzustellen. Aus heutiger Sicht ist dieses Vorgehen für die optische Wahrnehmung des Kurtinenverlaufs von Bedeutung, jedoch greifen die bis zu 0.1 m dicken Wurzeln der Hecke tief in die antike Mauersubstanz ein und führen zu Schäden am Mauerwerk **■ 896, 897**.

896 Abschnitt T VII_3 intra muros (Bereich zwischen T36 und T44), Blick Richtung Süden. Links im Hintergrund ist der Bereich von «La Vignette A» sichtbar (2014).

897 Abschnitt T VII_3 intra muros (Bereich zwischen T38 und T41), Blick Richtung Nordwesten. Die Kurtine ist anhand der dichten Heckenbepflanzung erkennbar (2014).

22.3 BILDQUELLEN

1723 **vgl. ■ 17**: Dieser Plan zeigt den Verlauf der Kurtine in einer rot ausgezogenen Doppellinie. Am Mauerknick am östlichen Ende von T VII_3 ist ein halbrunder Grundriss eines Zwischenturmes eingetragen, wobei es sich dabei um T44 handeln dürfte. Abgesehen von T2 *(Tornallaz)* ist dies der einzige in diesem Plan verzeichnete Zwischenturm.

Hagenbuch 1727 **vgl. ■ 18**: Hagenbuch gibt auf dem Abschnitt T VII_3 deutlich erkennbares, obertägig sichtbares Mauerwerk an. Zwei Unterbrüche innerhalb der Kurtine könnten durch neuzeitliche Wege entstanden sein[3557]. Am westlichen Ende des Abschnittes ist der halbrunde Grundriss eines Zwischenturmes eingetragen, bei dem es sich vermutlich um T44 handelt.

Schinz 1743 **vgl. ■ 582**: Der Plan von 1743 zeigt, zwischen den Abschnitten T VII_2 und T VIII mit obertägig sichtbarem Mauerwerk, den Abschnitt T VII_3 offensichtlich ohne sichtbares Mauerreste. Am östlichen Ende des Abschnittes ist ein innen an der Mauer ansetzender Zwischenturm eingetragen, der wohl T44 entspricht.

Willommet de Payerne 1745 **vgl. ■ 584**: Diese Darstellung vermerkt den Verlauf des Abschnittes mit einer gestrichelten Linie, ohne Erhaltungszustände zu unterscheiden. Interessant ist die gestrichelte Darstellung eines offenbar bekannten oder gar sichtbaren Turmgrundrisses in einer Ecke der Kurtine. Allerdings ist nicht zu entscheiden, ob es sich dabei um T40 oder T44 handelt. Die Lage des Grundrisses unmittelbar gegenüber eines ausserhalb der Stadtmauer gelegenen Hauses, welches wohl der Liegenschaft *Au Cuanoz* (heutige Parzelle Nr. 2872, Gebäude Nr. 515) entspricht, könnte darauf hinweisen, dass es sich beim Turm um T40 handelt.

Fornerod 1747: Der Verlauf der Kurtine ist hier mit einer roten Linie eingetragen. Die Richtungsänderungen der Mauer bei T40 und T44 sind deutlich zu sehen. Hinweise auf Erhaltungszustände oder Zwischentürme sind nicht eingetragen.

Schmidt de Rossens 1749–1752 **vgl. ■ 586**: Bei Schmidt de Rossens ist der Verlauf der Kurtine als schwarze, ausgezogene Linie eingetragen. Im Bereich von T VII_3 führt sie durch die als *Pré du Rhu* und *St. Martin* bezeichneten Fluren.

Hagenbuch 1751: Hier sind im Bereich von T VII_3 obertägig sichtbare Mauerteile verzeichnet. Durch den schematisiert und in abgerundeter Form wiedergegebenen Verlauf der Kurtine sind die einzelnen Teilstrecken nicht eindeutig mit bestimmten Mauerabschnitten zu korrelieren.

Ritter 1755 **vgl. ■ 19**: Auch bei Ritter 1755 wird die Kurtine auf Abschnitt T VII_3 grundsätzlich als obertägig sichtbar verzeichnet. An einzelnen Stellen ist der Verlauf offenbar unterbrochen. Die Liegenschaft *Au Cuanoz* (heutige Parzelle Nr. 2872, Gebäude Nr. 515) ist mit einem grossen, südseitig zum Haus angelegten Garten eingetragen.

Ritter 1786 **vgl. ■ 21**: Auf diesem Plan, der eine höhere Genauigkeit aufweist als die Version von 1755 sind die einzelnen, obertägig sichtbaren Abschnitte von T VII_3 deutlicher auseinander zu halten. Gewisse der Unterbrüche scheinen tatsächlich mit Wegführungen über die Kurtine zu korrespondieren. Der Mauerknick bei T40 ist hier als eindeutig obertägig sichtbar verzeichnet.

Parent 1805 **vgl. ■ 23**: Diese Darstellung entspricht derjenigen von Ritter von 1786.

Vögeli 1812 **vgl. ■ 22**: Vögeli verzeichnet auf Abschnitt T VII_3 Reste von obertägig sichtbarem Mauerwerk sowie einen innen an der Mauer angebauten Zwischenturm. Dieser Zwischenturm, bei dem es sich wohl um T44 handelt, ist in einer Schrägansicht als aufgehende Mauerstruktur inklusive einer rechteckigen Maueröffnung dargestellt.

Duvoisin 1845 **vgl. ■ 24**: Auf der Darstellung von Duvoisin sind die Zerstörungen an der Kurtine in Folge des Strassenbaus von 1827–1844 *(Route de Fribourg/Route de Donatyre)* augenfällig. Der auf den Darstellungen des späten 18. und frühen 19. Jh. noch sichtbare Mauerknick

bei T40 ist verschwunden. Die Mauer ist erst weiter südöstlich wieder obertägig erhalten. Duvoisin verzeichnet als erster auf dem Abschnitt T VII_3 drei Grundrisse von Zwischentürmen, die gemäss ihrer Signatur offenbar alle obertägig sichtbar oder zumindest nachzuweisen waren. Gemäss der aktuellen Turmnummerierung dürfte es sich dabei um T42, T43 und T44 handeln.

Bursian 1867 **vgl. ■ 25**: Bursians Darstellung entspricht im Wesentlichen jener von Duvoisin. Auch Bursian verzeichnet auf dem Abschnitt T VII_3 drei bekannte Zwischentürme, wovon der südlichste (T44) im Mauerknick zu Abschnitt T VIII liegt. Das nördliche Ende von T VII_3 ist lediglich als gestrichelte Linie angegeben.

De Mandrot 1880 **vgl. ■ 587**: Auf der Darstellung von de Mandrot ist der Südteil der Stadtmauer nicht eingetragen.

Rosset 1888 **vgl. ■ 26**: Rosset verzeichnet den Abschnitt T VII_3 inklusive seines nördlichen Endes als vollständig obertägig sichtbar. Möglicherweise orientierte er sich in seiner Darstellung an den Plänen aus der Zeit vor dem Bau der Strasse. Im südlichen Teil des Abschnittes sind drei Zwischentürme eingetragen, von denen lediglich der nördlichste (T42?) als bekannt eingetragen und mit «T» markiert ist.

Rosset 1910 (inkl. Ergänzungen von Bosset um 1921): Auf dem Plan von Rosset von 1910 ist der Verlauf der Kurtine auf Abschnitt T VII_3 in identischer Weise eingetragen wie auf dem Plan von 1888. Allerdings konnten in der Zwischenzeit zwei weitere Türme als bekannt eingetragen werden. Gemäss ihrer Lage dürfte es sich dabei um T41, T42[3558] und T44 handeln.

Bosset 1945: Dieser Plan zeigt deutlicher als die vorangehenden Pläne von Rosset die vermutlich aufgrund des Strassenbaus nicht mehr sichtbaren Abschnitte am Nordende von T VII_3. Auf dem Abschnitt T VII_3 werden insgesamt fünf Türme (T40, T41, T42, T43, T44, T45) verzeichnet, wovon die zwei nördlichsten als rekonstruiert ausgewiesen sind (T40, T41).

22.4 DER ARCHÄOLOGISCHE BESTAND UND SEINE ERFORSCHUNG

Wie die Pläne von Duvoisin 1845 und Bursian 1867 andeuten, wurden möglicherweise bereits in der ersten Hälfte des 18. Jh. gewisse Ausgrabungen an Türmen des Abschnittes T VII_3 vorgenommen. Denkbar ist auch, dass obertägig noch deutlich sichtbare Teile der Türme erhalten waren. Eine beschränkte archäologische Dokumentation wurde 1907 im Zusammenhang mit der Restaurierung des Abschnittes *«La Vignette B»* angelegt[3559].

Die ersten systematischen, archäologischen Untersuchungen auf dem Abschnitt T VII_3 wurden in der sechsten Etappe von Bossets Grabungen zwischen Januar und März 1929 durchgeführt[3560]. Deren Dokumentation umfasst unmassstäbliche Planskizzen, insbesondere für die Turmgrundrisse[3561], massstäbliche Pläne in schematisierter Darstellungsform[3562] und einige Grabungsfotos[3563]. Nach 1929 fanden am Abschnitt T VII_3 oder in dessen unmittelbarem Umfeld keine Ausgrabungen mehr statt.

22.4.1 KURTINE (T40–T41_M1; T41–T42_M1; T42–T43_M1; T43–T44_M1)

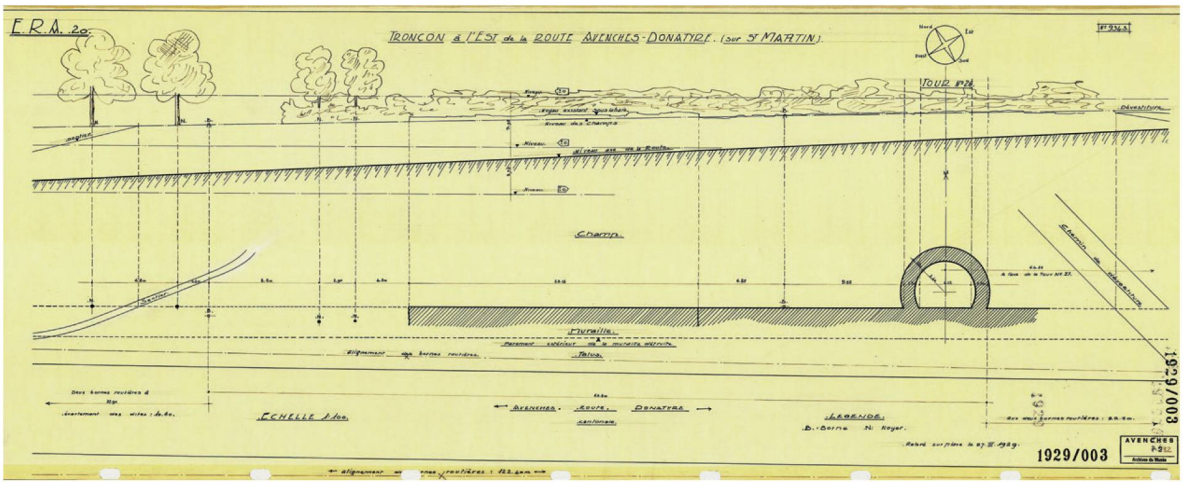
22.4.1.1 TEILSTÜCK T40–T41_M1

Die Definition dieses Teilstückes beruht auf zwei Rekonstruktionen: Zum Einen der Rekonstruktion des Turmes T40 am Knickpunkt der Kurtine, zum Anderen der Rekonstruktion eines Turmes T41, rund 60 m östlich von T40. Archäologisch ist weder T40 noch T41 belegt, allerdings sind die beiden Kurtinenabschnitte T VII_2 und T VII_3 in ihrer Orientierung gut bekannt, so dass ein Knickpunkt mit einem an dieser Stelle gebauten Turm plausibel erscheint. Kommt hinzu, dass Plandarstellungen aus der Zeit vor dem Bau der Strasse *(Route de Fribourg/Route de Donatyre)* den Mauerknick eindeutig belegen[3564].

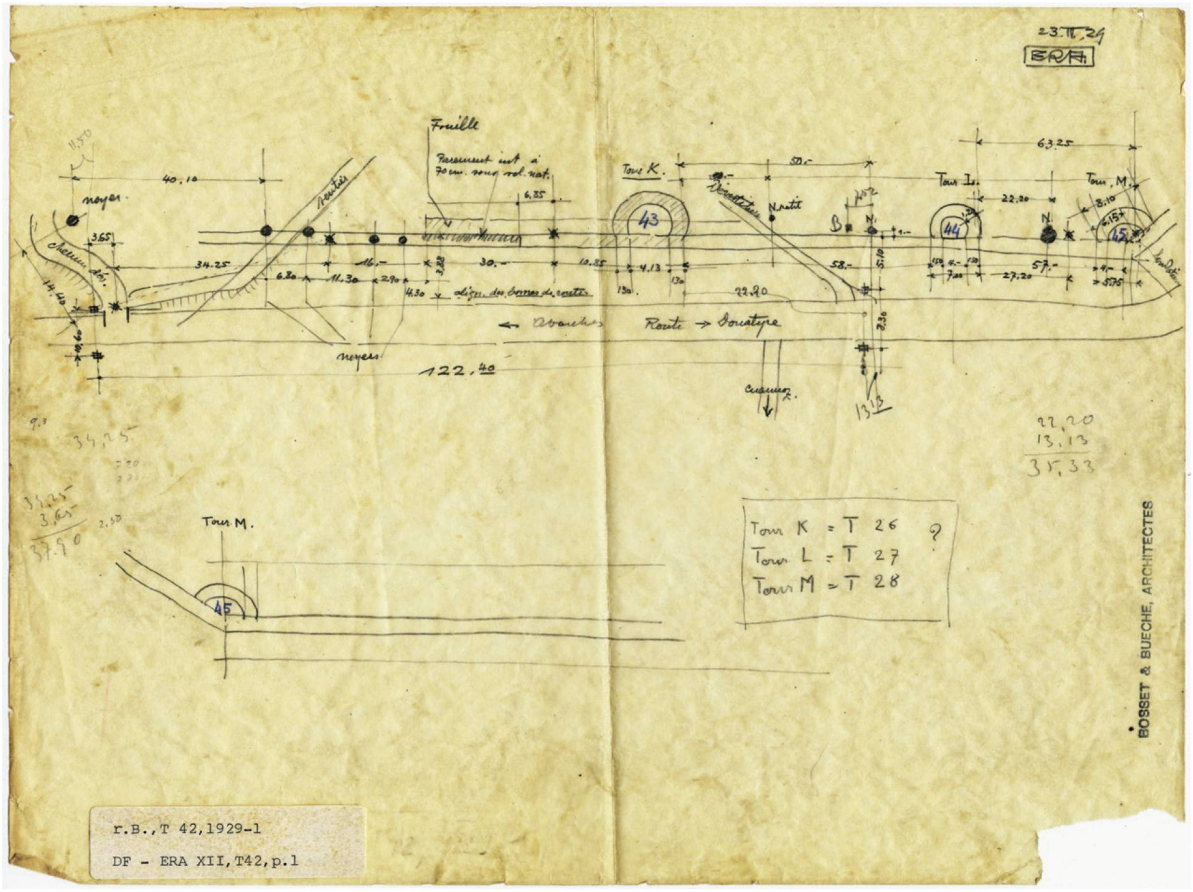
22.4.1.2 TEILSTÜCK T41–T42_M1

Für dieses Teilstück sind einige archäologische Anhaltspunkte vorhanden, die zumindest seinen östlichen Teil als gesichert angeben lassen. Anhand des bekannten T42 und des rekonstruierten T41 lässt sich eine mögliche Ausdehnung des Nordwest-Südost verlaufenden Teilstückes auf rund 60 m beziffern. 1929 wurden vom lokalisierten T42 aus gegen Nordwesten 39 m des Kurtinenabschnittes T41–T42_M1 ausgegraben[3565] ■ **898**. Gemäss der Dokumentation war die äussere Schale der Mauer vollständig zerstört, weshalb sich die Ausgrabung auf einen rund 1 m breiten Schnitt entlang der Innenseite beschränkte. Hier lag die Mauerschale rund 0.7 m unterhalb der Grasnarbe[3566] ■ **899**. Wie die Fotos von 1929 zeigen, war der Abschnitt T VII_3 bereits damals an der Aussenseite von dichtem Buschwerk über-

3557 Vgl. Plan Ritter 1786. **3558** Vgl. Plan von Rosset 1888. **3559** Pläne van Muyden 1907_La Vignette_1; Van Muyden 1907_La Vignette_2. **3560** 1929.01 – *Mur d'enceinte ERA*. Grabungsdokumentation im Archiv SMRA. **3561** T42_23.3.1929_L. Bosset; T43_23.3.1929_L. Bosset; T43_27.3.1929_L. Bosset; T44_23.3.1929_L. Bosset; T44_23.3.1929_L. Bosset_2; T44_27.3.1929_L. Bosset. **3562** 1929/002; 1929/003. **3563** SMRA_1929_75_T40-T42; SMRA_1929_76_T40-T42; T43_26.3.1929_No 88; T44_26.3.1929_No 90; T44_angle de la T44_1929_No 73. **3564** Ritter 1786. | Parent 1805. **3565** Vgl. Pläne T42-T44_23.3.1929_L. Bosset; 1929/003 und Fotos SMRA_1929_75_T40-T42; SMRA_1929_76_T40-T42. **3566** T42-T44_23.3.1929_L. Bosset.



898 Teilstück T41–T42_M1: Aufsicht und topographisches Profil der 1929 nördlich von T42 (hier als T26 bezeichnet) ausgegrabenen Mauerpartien (L. Bosset, 27.3.1929).



899 Planskizze des Abschnittes T VII_3 mit den Türmen T42 (hier als T43 bez.), T43 (hier als T44 bez.) und T44 (hier als T45 bez.) (L. Bosset, 23.3.1929).

wachsen und an der Innenseite standen in regelmässigen Abständen Wallnussbäume[3567] ■ **900**. Rund 60 m nordwestlich von T42 wird der Abschnitt T VII_3 von einem Feldweg gequert[3568]. Das Teilstück T41–T42_M1 lässt sich aus Ermangelung an weiteren Dokumenten nicht weiter charakterisieren.

3567 Vgl. Foto SMRA_1929_75_T40-T42. **3568** Vgl. 1929/003. **3569** Pläne 1929/003 und T42-T44_23.3.1929_L. Bosset. **3570** 1929/003; T42-T44_23.3.1929_L. Bosset; Foto SMRA_1929_75_T40-T42. **3571** *«Chemin de dévestiture»*, vgl. 1929/003; T42-T44_23.3.1929_L. Bosset. **3572** Bereich von *«La Vignette B»*, s. Kap. 22.4.1.4. **3573** Van Muyden 1907_La Vignette_1-2.

900 Teilstück T41–T42, Mauerinnenseite mit den obersten Lagen an erhaltener Mauerschale. Der Mauerkern reicht hier nur wenige Steinlagen höher (1929).

22.4.1.3 TEILSTÜCK T42–T43_M1

Mit diesem Teilstück erreichen wir den archäologisch dichter untersuchten Ostteil von T VII_3. Die Länge des Abschnittes lässt sich aufgrund der bekannten Endpunkte bei T42 im Westen und bei T43 im Osten präzise mit 65 m angeben. Im März 1929 wurde bei der Untersuchung von T42 östlich an diesen anschliessend noch ein rund 4 m langes Teilstück des Abschnittes T42–T43_1 ausgegraben. Aufgrund der schlechteren Erhaltung der südlichen Maueraussenseite beschränkte man sich auf die Anlage eines Sondierschnittes entlang der inneren Mauerschale ■ **901**. Dieser Schnitt wurde auf einer unmassstäblichen Planskizze und dem schematisierten Gesamtplan eingetragen[3569] **vgl. ■ 898, 899**. Im Anschluss an den östlichen Abschluss des Teilstückes bei T43 wurde ein rund 37 m langes Teilstück der nördlichen, d.h. inneren Mauerschale mittels eines Sondierschnittes untersucht[3570]. Die Grabungsdokumentation umfasst lediglich die genannten Pläne und ein Übersichtsfoto.

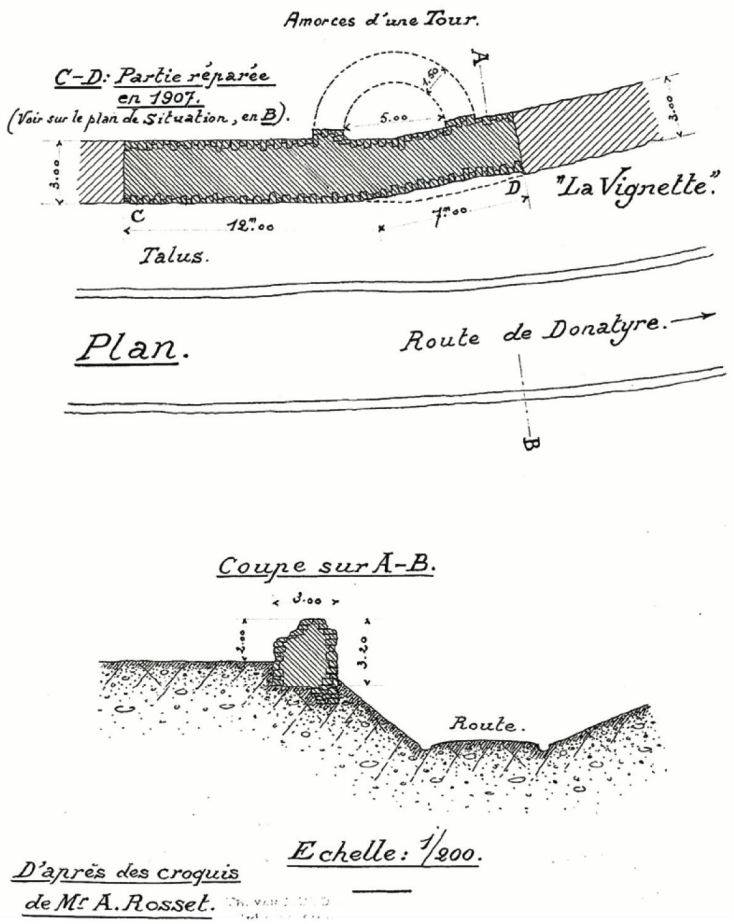
Zwischen den beiden Aufschlüssen von 1929 wird die Kurtine von einem knapp 3 m breiten Feldweg[3571] gequert, dessen Anlage in diesem Bereich zu Zerstörungen an der Kurtine geführt hatte. Die Anlage dieses Feldweges, der dem Zugangsweg zur Parzelle Nr. 2872 (Gebäude Nr. 515) gegenüber liegt, dürfte bereits in das 18. Jh. zu setzen sein, denn bereits auf dem Plan von Ritter 1786 ist an der entsprechenden Stelle ein Weg eingetragen.

901 Teilstück T42–T43, Sondiergraben an der Innenseite der Kurtine. Rechts im Bild der Vorläufer der heutigen Route de Donatyre (26.3.1929).

902 Landseitige Ansicht der Kurtine am südöstlichen Ende des Teilstückes T43–T44 (gegenüber von T44). Dieser Bereich wurde 1907 unter der Bezeichnung «La Vignette B» restauriert (1929).

22.4.1.4 TEILSTÜCK T43–T44_M1

Dieses Teilstück bildet den östlichen Abschluss von T VII_3. Gemäss der Lokalisierung der Türme T43 und T44 beträgt seine Länge 65 m. Erste archäologische Untersuchungen an diesem Teilstück haben vermutlich im Zusammenhang mit den Restaurierungen der APA im Jahre 1907[3572] statt ■ **902**. Die vorhandene Dokumentation beschränkt sich auf eine schematische Plandarstellung des 1907 restaurierten, rund 12 m langen Abschnittes am Ostende von T43–T44_M1[3573] ■ **903**. 1929 wurde



903 Planum und Profilschnitt der Kurtine im Bereich von T44 (La Vignette B) (Th. van Muyden, 1907).

905 Aktuelle Situation extra muros im Bereich von T44. Die 1907 restaurierten Mauerpartien sind vollständig überwachsen und nicht mehr sichtbar (2014).

im Rahmen der sechsten Kampagne von Bosset auch dieser Abschnitt untersucht[3574]. Wie bei den vorangehenden Teilstücken, beschränkte sich die Untersuchung vermutlich auch hier auf die Anlage eines rund 1 m breiten Sondierschnittes entlang des inneren Mauerfusses.

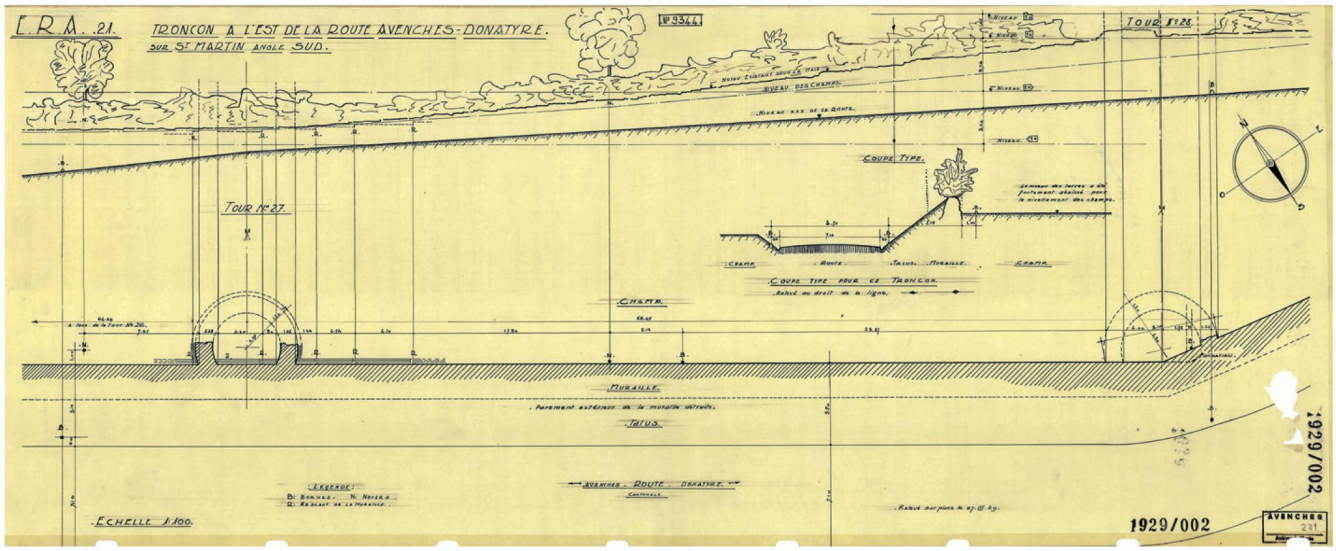
Einzig im unmittelbaren Umfeld von T44 scheint die Ausgrabungsfläche etwas erweitert worden zu sein[3575]. Hier deuten Detailaufnahmen von T43 an, dass die Kurtine im östlichen Anschluss an den Turm mehrere Mauerversätze aufwies, welche die Flucht der Mauerinnenseite aber nicht änderten[3576] ▪ **904**. Die Längen dieser versetzten Teilstücke von T43–T44_M1 betragen 0.9, 2.71 und 4.1 m[3577] ▪ **905**.

22.4.2 ZWISCHENTÜRME

22.4.2.1 TURM T41

Der Zwischenturm T41 ist das Ergebnis einer Rekonstruktion und beruht nicht auf archäologischer Evidenz. Die Distanz von rund 124 m zwischen dem ebenfalls rekonstruierten Mauerknick bei T44 zum archäologisch belegten T42 macht allerdings das Vorhandensein eines Turmes sehr wahrscheinlich.

904 Teilstück zwischen T43 (hier als T27 bez.) und T44 (hier als T28 bez.) als schematisches Planum und in der Ansicht der Maueraussenseite inklusive einer Aufnahme der Topographie (L. Bosset, 27.3.1929).



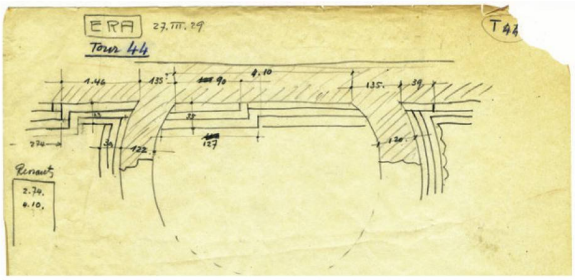
22.4.2.2 TURM T42

Der Zwischenturm T42 war vermutlich bereits im 19. Jh. bekannt. Darauf deuten jedenfalls die Pläne von Duvoisin 1845, Bursian 1867, Rosset 1888, und Rosset 1910 hin, die jeweils einen Turmgrundriss im Bereich von T42 verzeichnen. Ob allerdings die Erkenntnis eines Turmes an dieser Stelle obertägig sichtbaren Mauerstrukturen oder einer Ausgrabung entspringt, bleibt offen. Sicher ist, dass der Turm im März 1929 von Bosset in seiner sechsten Ausgrabungskampagne lokalisiert und teilweise ausgegraben wurde. Von den Ausgrabungen an T42 sind lediglich zwei unmassstäbliche Planskizzen[3578] und ein Eintrag auf einem schematischen Gesamtplan[3579] vorhanden **vgl. ■ 898**. Letzterer deutet darauf hin, dass der gesamte Turmgrundriss von T42 freigelegt wurde, was sich jedoch nicht eindeutig mit anderen Dokumenten bestätigen lässt. Jedenfalls zeigt T42 den bekannten, 7.0×4.8 m grossen Grundriss eines Zweidrittelkreises, der einen Aussendurchmesser von 7 m, und einen Innendurchmesser von rund 4.7 m aufweist. Die Dicke der Turmmauer T42_M1 gibt Bosset mit 1.2 m an, wobei nicht klar ist, ob es sich dabei um Fundament- oder Sichtmauerwerk handelt. Im Vergleich mit anderen Turmgrundrissen deutet dieses Mass auf aufgehenden Mauerteile hin. Da weder Detailzeichnungen noch Fotos von T42 vorhanden sind, lassen sich keine Rückschlüsse auf die Erhaltung von T42_M1 ziehen. Einzig aus der angegebenen Mauerbreite von 1.2 m kann auf das Vorhandensein von Sichtmauerwerk geschlossen werden. Nach der Ausgrabung wurde T42 wieder zugeschüttet.

22.4.2.3 TURM T43

Wie T42 scheint auch T43 bereits im 19. Jh. bekannt gewesen zu sein. Die Pläne von Duvoisin 1845, Bursian 1867, Rosset 1888, und Rosset 1910 weisen jedenfalls zwischen T42 und dem Mauerknick bei T44 einen weiteren Turmgrundriss auf. Es bleibt jedoch offen, ob die Erkenntnis dieses Turmes jeweils auf obertägig sichtbaren Mauerresten oder einer archäologischen Ausgrabung gründete. Die Ausgrabung von T43 erfolgte ebenfalls in der sechsten Grabungskampagne von L. Bosset im März 1929. Wie die vorhandene Dokumentation andeutet, wurde T43 nicht vollständig ausgegraben, sondern nur im Bereich eines rund 1.5 m breiten Streifens, unmittelbar nördlich an die Kurtine anschliessend[3580].

Von allen Türmen auf Abschnitt T40–T44_M1 existiert für T43 die ausführlichste Dokumentation. Diese



906 Detailaufnahme von T43 (hier als T44 bezeichnet). Im Bereich der Kurtineninnenseite sind mehrere vertikale Mauerversätze im Bereich des abgetreppten Fundamentvorsprungs eingetragen (L. Bosset, 27.3.1929).

beinhaltet drei unmassstäbliche Planskizzen[3581], eine schematische Plandarstellung[3582] und ein Grabungsfoto[3583]. Die erfassten Teile von T43_M1 deuten den charakteristischen, zweidrittelkreisförmigen Grundriss mit Aussenmassen von 4.6×7.0 m Ausdehnung an **■ 906; vgl. ■ 898**. Die Turmmauer T43_M1 wies im Fundamentbereich eine Breite von 1.5 m und im Bereich des aufgehenden Mauerwerks eine solche von 1.2 m auf[3584]. An den freigelegten Mauerteilen von T43_M1 konnte ein an der Aussenseite der Mauer durchgängig nachzuweisender, dreifach abgetreppter Fundamentvorsprung von 0.3 m Breite beobachtet werden[3585]. Wie eine Detailplanaufnahme und das Grabungsfoto andeuten[3586], band dieser Fundamentvorsprung direkt in den, ebenfalls dreifach abgetreppten und 0.3 m breiten Fundamentvorsprung an der Innenseite der Kurtine ein[3587] **■ 907**. Interessant ist, dass letzterer mehrere horizontale Versätze zeigt. Obschon die unterste und zweitunterste Stufe des Fundamentvorsprungs dabei teilweise im rechten Winkel gegen innen springen, bleibt die grundsätzliche Flucht der Kurtineninnenseite gleich. Dies kommt dadurch zustande, dass sich die unterste Stufe des Fundamentvorsprungs fluchtgleich fortsetzt, wenn teilweise auch auf tieferem Niveau. Ein solcher Versatz ist ebenfalls im von T43_M1 eingeschlossenen Bereich nachgewiesen

907 Im Vordergrund der kurtinenseitige Abschluss der Turmmauer T54_M1, die hier mit einem abgetreppten Fundamentvorsprung an der Maueraussenseite direkt in jenen der Kurtineninnenseite einbindet (26.3.1929).

3574 Vgl. Plan T42–T44_23.3.1929_L. Bosset; Fotos T44_angle de la T44_1929_No 73; T44_26.3.1929_No 90. **3575** Vgl. Foto T44_26.3.1929_No 90 und Diskussion T44. **3576** T43_27.3.1929_L. Bosset; 1929/002. **3577** T43_27.3.1929_L. Bosset; 1929/002. **3578** T42–T44_23.3.1929_L. Bosset; T43_27.3.1929_L. Bosset. **3579** 1929/003. **3580** Vgl. 1929/002. **3581** T42–T44_23.3.1929_L. Bosset; T43_27.3.1929_L. Bosset; T44_23.3.1929_L. Bosset. **3582** 1929/002. **3583** SMRA_1929_88_T43. **3584** T43_27.3.1929_L. Bosset; 1929/002. **3585** Vgl. T43_27.3.1929_L. Bosset; Foto SMRA_1929_88_T43. **3586** T43_27.3.1929_L. Bosset; Foto SMRA_1929_88_T43. **3587** T42–43_M1; T43–T44_M1.

vgl. ■ 906. Die ausgegrabenen Mauerreste von T43_M1 wurden nach der Ausgrabung im März 1929 wieder zugedeckt.

22.4.2.4 TURM T44

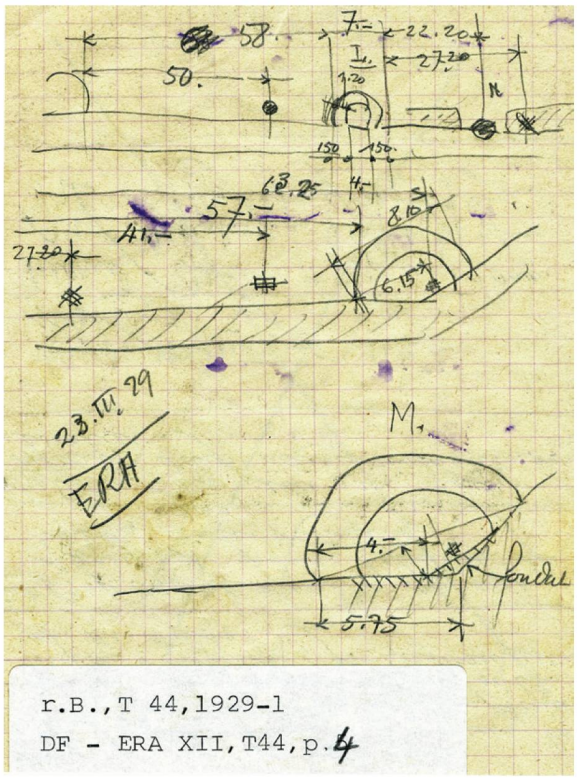
T44 bildet den östlichen Abschluss des Abschnittes T40–T44_M1. Wie die beiden vorangehenden Türme T42 und T43 scheint auch T44 bereits vor seiner Ausgrabung von 1929 bekannt gewesen zu sein, möglicherweise bereits im 18. Jh. Dies deuten die Pläne von 1723, Hagenbuch 1727, Schinz 1743 und Willommet de Payerne 1745 an, die jeweils einen offensichtlich obertägig sichtbaren Turmgrundriss im Bereich eines stumpfwinkligen Knickes der Mauerkurtine verzeichnen. Insbesondere die Darstellung Hagenbuchs mit einem deutlich erkennbaren, halbrunden Turmgrundriss, unmittelbar westlich einer Wegabzweigung gegen Süden (aktueller Feldweg DP 244) lässt auf sichtbare Reste von T44 schliessen. Auf dem Plan von Vögeli 1812 ist die Ansicht eines Turmes eingetragen, der offenbar noch aufgehende Mauerteile inklusive einer rechteckigen Maueröffnung aufweist. Ob es sich dabei tatsächlich um die vor Ort noch sichtbaren Mauerreste oder aber um eine abgewandelte Darstellung von T2 *(Tornallaz)* handelt, bleibt offen.

Während der Turm auf den Plänen des späten 18. bis mittleren 19. Jh.[3588] nicht mehr zu sehen ist, erscheint er auf den jüngeren Plänen durchgängig[3589]. 1907 wurden die südlichen Mauerenden von T44_M1 im direkten Anschluss an die Innenseite der Kurtine in die Restaurierungsarbeiten im Bereich *«La Vignette B»* miteinbezogen[3590] **vgl. ■ 902, 903**. Gemäss dem Plan des Architekten van Muyden, wurden zwei, je rund 0.5 m lange und 5 m voneinander entfernte Mauerreste von T44_M1 unmittelbar an der Kurtine restauriert[3591].

Im März 1929 wurde T44 im stumpfwinkligen Mauerknick durch Bosset lokalisiert und lediglich im Bereich des östlichen Anstosses von T44_M1 ausgegraben ■ **908**. Die Dokumentation der Ausgrabung besteht aus einer Planskizze, einem schematischen Gesamtplan und zwei Grabungsfotos[3592]. Aus den ausgegrabenen Mauerresten rekonstruierte Bosset den charakteristischen, kreisförmigen Grundriss einer Gesamtausdehnung von rund 4.8×8.0 m ■ **909: vgl. ■ 904**. Dadurch dass T44_M1 in den stumpfwinkligen (157°) Knickpunkt der Kurtine eingebaut wurde, verringert sich dessen Grösse im Vergleich mit den, an gerade verlaufenden Kurtinenabschnitten angebauten Zwischentürmen. Hingegen wurde der zu rekonstruierende Aussendurchmesser von T44_M1 mit 8.1 m deutlich grösser gestaltet als bei den an geraden Abschnitten angesetzten Türmen. Auch der Innendurchmesser weist mit rund 5.5 m einen deutlich höheren Wert auf[3593]. Wurde folglich der Verlust an Turmfläche, bedingt durch die stumpfwinklig einziehenden Kurtinenabschnitte östlich und westlich des Mauerknicks, durch die Anlage eines grösseren Turm-

908 Ausgrabung an der Innenseite der Kurtine im Bereich von T44. Rechts im Bild sind Teile der 1907 restaurierten Mauerpartien inklusive der Turmmauer T44_M1 sichtbar (26.3.1929).

909 Planskizze mit der Befundsituation von T44 im Mauerknick zwischen T VII_3 und T VIII (L. Bosset, 23.3.1929).



3588 Ritter 1755. | Ritter 1786. | Parent 1805. **3589** Duvoisin 1845. | Bursian 1867. | Rosset 1888. | Rosset 1910. **3590** Vgl. Pläne van Muyden 1907_La Vignette_1; Van Muyden 1907_La Vignette_2; Secretan 1910, 26. Skizzen der restaurierten Mauerpartie finden sich auch in der Korrespondenz von Th. van Muyden mit E. Secretan (BCUL, Fonds F. Olivier, Carton 289, IS 1905/XIII S). **3591** Van Muyden 1907_La Vignette_2. **3592** Vgl. Pläne T44_23.3.1929_L. Bosset; 1929/002 und Fotos T44_26.3.1929_No 90; T44_angle de la T44_1929_No 73. **3593** Vgl. Pläne T44_23.3.1929_L. Bosset; 1929/002. **3594** T44_26.3.1929_No 90.

grundrisses ausgeglichen? Der Turm wurde im Bezug zur Lage des Scheitelpunktes des Mauerknicks nicht absolut symmetrisch eingebaut worden. Auf den Abschnitt T43–T44_M1 entfallen rund 40.5 m, auf den Abschnitt T44–T45_M1 rund 42.2 m. Die Breite der Turmmauer beträgt 1.2 m, wobei es sich hierbei vermutlich um Sichtmauerwerk handelt. Das einzige Grabungsfoto, welches die Situation am Mauerknick bei T44 *intra muros* zeigt, dürfte am rechten Bildrand T44_M1 mit dem 1907 angebrachten Zementdeckel darstellen[3594].

Wie oben beschrieben, wurden die an die Kurtine anschliessenden Mauerreste von T44_M1 1907 in die Restaurierungskampagne von *«La Vignette B»* integriert. Heute sind diese Mauerreste aufgrund der dichten Überwucherung durch Buschwerk nicht mehr zu sehen ■ **910**.

910 Bereich von «La Vignette B», Aussenseite der Kurtine gegenüber von T44 mit dem 1907 restaurierten Mauerwerk. Zustand im Jahre 1962.